

A woman with dark hair, wearing a white tank top and dark pants, sits on a black chair. She is looking off to the side with a serious expression. Her hands are clasped in her lap. In the background, another person in a white tank top and dark pants is walking, blurred. The setting is a minimalist room with a light blue wall and a dark floor.

Staatstheater  
Mainz

# Underdog

Alan Lucien  
Øyen

UNDERDOG (UA)  
von Alan Lucien Øyen

*Choreografie ... Alan Lucien Øyen*  
*Bühne ... Åsmund Færavaag*  
*Kostüme ... Stine Sjøgren*  
*Licht ... Torkel Skjerven*  
*Komposition ... Gunnar Innvær*  
*Choreografische Mitarbeit ... Daniel Proietto*

*Tanz von und mit ... Dušan Bajčetić, Mia Boggs, Zachary Chant,  
Tanit Cobas, Paul Elie, Elisabeth Gareis, José Garrido, Daria Hlinkina,  
Agathe Leira Madsen, Christian Leveque, Shani Licht, Federico Longo,  
Jaume Luque Parellada, Cornelius Mickel, Jaime Neves,  
Amber Pansters, Réka Rácz, Maasa Sakano, Matti Tauru, Lin van Kaam,  
Thomas Van Praet, Meritxell Van Roggen, Milena Wiese*

Aufführungsdauer: ca. 2 Stunden, eine Pause

Premiere am 09. Juni 2025  
Wiederaufnahme am 31. Januar 2026  
Großes Haus

*Tanzdirektor ... Honne Dohrmann*  
*Künstlerischer Produktionsleiter ... Finn Lakeberg*  
*Mitarbeiterin der Tanzdirektion und Gastspielkoordinatorin ... Hannah Meyer-Scharenberg*  
*Assistentin der Tanzdirektion ... Antonia Zeich*

*Proben- und Abendspielleitung ... Simone Deriu, Natalia Rodina; Ausstattungsassistentz ...  
María Fernanda Jardí Espinosa; Inspizienz ... Marcel Tabrea;*  
*Technischer Leiter ... Dominik Maria Scheiermann; Werkstätten-, Produktionsleitung und  
Konstruktion ... Bertil Brakemeier; Mitarbeitende der Technischen Leitung ... David Amend, Anne  
Bugner, Antonia Piesk, Niels Sonnemann; Leiter der Bühnentechnik ... Justus Matla, Christian Quilitz;*  
*Lichtoperator ... Björn Lemmert; Leiter der Beleuchtung ... Ulrich Schneider, Frank Stähr;*  
*Tontechnik ... Kevin Hermann, Peter Münch, Enis Potoku; Leiter der Tontechnik ... Andreas Stiller;*  
*Leiter der Requisite ... Fred Haderk; Leiterin der Dekorationswerkstatt ... Isabella Krupp;*  
*Leiter der Schreinerei ... Ingo-Rainer Seefeldt; Leiter der Schlosserei ... Erich Bohr;*  
*Leiterin des Malsaals ... Bettina von Keitz;*  
*Kostümdirektorin ... Ute Noack; Stellv. Kostümdirektorin ... Antonia Hilchenbach;*  
*Damengewandmeisterinnen ... Britta Hachenberger, Mareike Nothdurft; Herrengewandmeister ...  
Thomas Kremer, Falk Neubert; Koordination Garderobenwesen ... Irina A. Kraft, Julia Seiler;*  
*Chefmaskenbildner ... Guido Paefgen; Stellv. Chefmaskenbildner ... Thomas Hilckmann;*  
*Maskenbildner\*innen ... Alma Baier, Markus Dillmann, Anne Stetzer*





AUF DER JAGD - CHOREOGRAF  
ALAN LUCIEN ØYEN IM  
GESPRÄCH

*Honne Dohrmann: Alan, wie ist die Idee zu dieser Mainzer Uraufführung entstanden?*

Alan Øyen: Ich liebe diese Underdog-Figur, die alle überraschen kann, weil ihr eigentlich niemand etwas zutraut. Mich interessiert dieses Motiv des Jagens, der Macht und Unterordnung. Für mich ist das Leben eine Art Hatz nach Identität und Rollen. Was sind das für Mechanismen, die versuchen, die Gesellschaft in Gewinner\*innen und Verlierer\*innen aufzuteilen?

Ich will Empathie zeigen. Nicht nur für die Armen und die Underdogs, sondern auch Mitgefühl mit den ganz normalen Menschen. Viele von uns sind so gestresst und überfordert mit all dem Wissen, das wir haben. Wir müssen auf so vieles reagieren und eine gute Antwort haben. Das überfordert uns.

*HD: Und wie können wir Entlastung finden?*

AØ: Das ist eine gute Frage. Für mich ist Schönheit eine Möglichkeit, mich zu entspannen. Ich erinnere die Tänzer\*innen daran, dass nicht alles, was sie für dieses Stück an Material vorschlagen, tagesaktuell sein muss; manchmal reichen einfach Abstraktion und Schönheit. Wir arbeiten mit geschriebenen Dialogen, die in Bewegungen übersetzt werden. Dann werden die Texte weggelassen und es entstehen

„bewegte Gespräche“ zwischen Körpern. Für mich sind Theater und Tanz dasselbe.

*HD: Wie würdest du den Charakter von Underdog beschreiben?*

AØ: Im Zentrum steht das Menschliche, Warme, Verspielte, dennoch spürt man die Bedrohung, die uns umgibt. In *Underdog* formen 49 Stühle einen theatralen Raum, mit denen wir in den Proben experimentierten und die sich in Ozeane, Wälder oder Menschenmengen verwandeln. Das Publikum muss das nicht unbedingt so sehen und verstehen, aber in meiner Vorstellung sind diese Stühle auch Abbilder der Gesellschaft. Ich arbeite gerne mit diesen etwas ungewöhnlichen Anordnungen. Für die Tänzer\*innen ist das zuweilen eine Herausforderung, bietet aber auch kreative Anreize.

Mit 23 Ensemblemitgliedern sind ungewöhnlich viele Tänzer\*innen auf der Bühne, was anspruchsvoll für mich ist, aber auch gute Möglichkeiten eröffnet. Ich gebe den Tänzer\*innen Aufgaben und ihr kreativer Beitrag zu diesem Stück ist wirklich enorm. So versuchen wir zum Beispiel eine choreografische Version einer Maschinenpistole oder das Erkunden von einem zärtlichen Spiel mit Lippenstiften, das mit blauen Flecken endet. Mein Ziel ist es, so oft wie möglich neue überraschende Perspektiven zu schaffen, etwa durch das Spiel mit Geschlechterrollen oder Vorurteilen.

*HD: Und die Kostüme?*

AØ: Die Kostüme gestaltet Stine Sjøgren. Wir wollen davon ausgehen, dass alle Menschen gleich sind. Deshalb hat Stine ein Kostüm entworfen, das für jeden gleich ist – ein Prototyp. Wir haben versucht, Kleidung zu finden, die für normale Menschen zu sein scheint, nicht zu fremd wirkt. Sie soll aus Materialien und Stoffen bestehen, in denen man sich gut bewegen kann und die gleichzeitig elegant aussieht.

*HD: Es sind noch etwa 15 von 35 Proben tagen übrig – worauf liegt gerade dein Fokus?*

AØ: Ich arbeite daran, Szenen zu kreieren, die jeweils eine

bestimmte Stimmung erzeugen. Der nächste Schritt ist, sie mit Musik oder Text zu überlagern oder auch nicht. Ich gebe den Tänzer\*innen Szenarien vor, probiere unterschiedliche Musik aus – manchmal zufällig, manchmal kalkuliert – und schaue, was damit auf der Bühne passiert. Das ist viel Arbeit, denn das Stück, das das Publikum am Ende sehen wird, ist nur die Spitze eines Eisberges von enorm viel Material, das wir gemeinsam entwickelt haben. Vielleicht sind es insgesamt 40–50 Stunden, die wir in den Proben auf Video festgehalten haben. Ich habe mir in den letzten Jahren ein digitales Verwaltungssystem ausgedacht, um den



Überblick über diese großen Mengen an Information zu behalten. Das hilft.

*HD: Wie arbeitest du mit deinem choreografischen Mitarbeiter Daniel Proietto und unseren Mainzer Probenleiter\*innen Natalia Rodina und Simone Deriu zusammen?*

AØ: Sehr auf Augenhöhe. Jede\*r im Raum hat eine gültige Meinung. Alle, insbesondere die Tänzer\*innen, sollen immer das Gefühl haben, Vorschläge machen zu können. Ich glaube nicht, dass ich alles weiß oder der Beste bin. Mit Daniel arbeite ich schon so viele Jahre zusammen. Wir wissen, was wir suchen. Am liebsten umgebe ich mich in meinem Team mit Menschen, die etwas haben, was mir fehlt. Ich gebe ihnen so viel Raum wie möglich. Heute zum Beispiel haben wir an einer großen Gruppenszene gearbeitet. Ich bin schrecklich bei Counts (in etwa: präzises Zählen der Takte, Anm. d. Red.), aber Simone ist großartig darin – das ist z. B. eine große Hilfe. Natalia gab Feedback zu einem Duett, das es besser gemacht hat, und ich war vollkommen einverstanden. Ich mag es gerne, wenn die Kolleg\*innen das Stück zu ihrem machen.

*HD: Das ist genau der Grund, weshalb ich dachte, dass du bei tanzmainz gut aufgehoben wärest. Unser Ensemble ist sehr erfahren und hat seinen eigenen Stil.*

AØ: Für mich fühlt es sich gut an, hier zu sein. Es ist ja eine

fragile Sache, eine neue Kreation zu entwickeln. Es braucht Zeit, um den Mut zu finden, Dinge vorzuschlagen – vor allem für mich, da ich nicht sehr autoritär bin. Dieser Raum hier bei euch, in dem die Menschen so engagiert und offen sind, das ist etwas Besonderes. Nicht jede Compagnie ist so. Ich habe den Tänzer\*innen auch gesagt: Ich hoffe, ihr findet Momente, um die Kreation und die Art und Weise, wie wir zusammenarbeiten, zu genießen.

*HD: Du hast mal gesagt, dass deine Art Stücke zu machen vielleicht altmodisch ist.*

AØ: Nein, hoffentlich noch nicht. Aber wenn ich lange genug arbeite, wird es das vielleicht eines Tages sein. Heute gibt es immer verrücktere Dinge auf der Bühne, aber ich versuche, sorgfältig auf das Publikum zu achten und möchte, dass es etwas mit nach Hause nehmen kann.



## SPOTLIGHTS

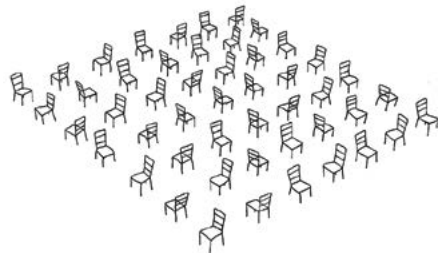
Gunnar Innvær, *wie klingt ein Underdog und was hat dich im Entwicklungsprozess der Komposition für das Stück inspiriert?*

Der Klang eines Underdogs ist einer, den man nicht erwartet – ein Klang, der die Ambivalenz dieser Figur widerspiegelt. In meiner zwanzigjährigen Zusammenarbeit mit Alan haben wir eine musikalische Sprache entwickelt, die von Menschen, Tieren, Filmen, Literatur und Natur inspiriert ist. Ich assoziiere Musik mit Farben und Temperaturen: Meine Komposition möchte die Eiszapfen in unseren Augen schmelzen lassen, ein Feuer in unseren Ohren entzünden und unser Herz erwärmen. Es sind nicht nur die Töne selbst, sondern vor allem die Intervalle zwischen ihnen, die den Klang ausmachen. Meine größte Inspiration kommt aus der Stille – dem Fehlen von Geräuschen.

Åsmund Færavaag, *welche Ideen oder Bilder haben deinen Ansatz für den Raum von Underdog geleitet und wie hast du ein Bühnenbild geschaffen, das das choreografische Material widerspiegelt?*

Alan und ich arbeiten seit zwanzig Jahren zusammen. Der Ausgangspunkt für dieses Bühnenbild war sein Interesse an dem Begriff Underdog – dem Verlangen nach Überwindung, dem Spiel des Überwältigten und dem Streben nach Freiheit. Wir sprachen über innere und äußere Barrieren und über

das, was jenseits von ihnen liegt. So kamen wir auf das Bild eines Waldes auf der Bühne. Eine große Inspirationsquelle meiner Arbeit sind meine Kinder: Eines Tages sah ich die Stühle in einer Formation im Klassenzimmer meines Sohnes stehen, ein Spiel, das sie gespielt hatten. Ihre Geometrie zeigte, wie wir nach Ordnung und Systemen suchen, um unser Leben zu strukturieren. Der Stuhl, als alltäglicher Gegenstand, der uns Erleichterung und Ruhe verschaffen soll, wird zu einer Manifestation menschlicher Interaktion und Zivilisation – Muster vs. Chaos. Zudem war ich sehr inspiriert von einer Zeichnung meines jüngsten Sohnes. Sein naiver, wunderschöner Umriss eines Baumes ließ mich über die emotionalen Barrieren nachdenken, die mit dem Erwachsenwerden einhergehen. Ich sehe es als eine Erinnerung an das Kind, das in mir gefangen ist.



Torkel Skjærven, *Licht kann ermächtigen oder verbergen – welche dramaturgische Rolle spielt dein Lichtdesign im Spannungsfeld zwischen Sichtbarkeit und Marginalisierung in Underdog?*

In *Underdog* ist Licht nicht nur Mittel zur Sichtbarkeit, sondern ein

erzählender Akteur. Es enthüllt, verführt, isoliert und schützt zugleich. Gemeinsam mit Alan erforsche ich, wie Licht Räume erschafft und Farbe unsere Wahrnehmung verändert. Wir fragen uns: Wer wird gesehen und wer bleibt verborgen? Die Entscheidung zur Sichtbarmachung ist keine unschuldige. Manchmal zwingt Licht zur Konfrontation. Dann wieder entzieht es sich, lässt Körper im Schatten verschwinden: ein Spiegel von Macht, die sich zeigt oder verschleiert. Dieses Wechselspiel von Helligkeit und Dunkelheit ist somit zentral für die Erzählung des Stückes. Ein warmes Leuchten kann locken oder verraten. Ein plötzliches Erhellern kann Sicherheit nehmen. In *Underdog* suchen wir nach einem kraftvollen Licht, das nicht neutral ist. Es trifft Entscheidungen und hat Macht.

Stine Sjøgren, *welche Art von Recherche hat dein Kostümbild für Underdog inspiriert – und wie hast du soziale oder psychologische Themen in Stoff, Form und Textur übersetzt?*

Für *Underdog* habe ich weniger mit historischen Quellen gearbeitet, sondern mich von sozialen und psychologischen Fragestellungen leiten lassen. In Gesprächen mit Alan standen Themen wie Machtverhältnisse, Kontrolle, Verletzlichkeit und fluide Identitäten im Mittelpunkt. Diese Ideen übersetzte ich in fließende Silhouetten und eine gemeinsame Basiskostümierung für alle Tänzer\*innen. Die Kleidung erlaubt

Bewegung und Veränderung – Ausdruck von Instabilität und innerem Wandel. Farben habe ich bewusst vermieden und mich auf gedeckte Töne konzentriert, die Raum für körperlichen Ausdruck gewähren. Auch Genderfluidität spielt in meinem Kostümbild eine wichtige Rolle: Durch transparente und opake Materialien entsteht ein Spiel zwischen Exposition und Schutz. Mit Einflüssen aus Streetwear und Alltagskleidung möchte ich dem Ganzen eine gewisse Vertrautheit geben. So entstand eine Kostümwelt, die die zentralen Themen des Stückes verkörpert: das Ringen um Identität, Macht und Nähe.





ALAN LUCIEN ØYEN ist einer der spannendsten Künstler Norwegens, bekannt für seine Arbeit als Regisseur und Choreograf. Als Sohn eines Kostümbildners wuchs er in gewisser Weise im Theater Den Nationale Scene in Bergen auf und wurde schon in jungen Jahren von klassischen und modernen Theaterproduktionen beeinflusst. Mit 17 Jahren begann er sein Ballettstudium bei Peter Tornev und schloss 2001 als Tänzer an der Staatlichen Kunstschule in Oslo ab.

Alan Øyen war Tänzer bei Carte Blanche, der Norwegischen Nationalen Compagnie für zeitgenössischen Tanz, und trat später der Compagnie Pretty Ugly in Köln bei. 2004 choreografierte er sein erstes Solo *Excerpts of Citation without Context*, das sich

mit der Informationsüberflutung in der modernen Gesellschaft befasste. 2006 gründete er seine eigene Compagnie winter guests, die sich vorrangig der Umsetzung von interdisziplinären Projekten widmet. Alan Øyen vereint Tänzer\*innen, Schauspieler\*innen und Set-Designer\*innen in seiner Compagnie, um Stücke für die internationale Bühne zu schaffen. Seine Werke zeichnen sich durch starke emotionale und dramatische Elemente aus. Er wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem HEDDA Award für das beste Originalstück: *Coelacanth*. Seit 2013 ist er als assoziierter Künstler am Opernhaus Oslo tätig und wurde 2018 mit dem Wilhelmsens Opera og Ballettpris Award ausgezeichnet.

Neben seiner Arbeit für winter guests wird Øyen auch international beauftragt, Werke für Opernhäuser, zeitgenössische Tanzcompagnien und Theater zu schaffen. Er war einer der ersten beiden Gastchoreografen, die eingeladen wurden, ein abendfüllendes Programm am Tanztheater Wuppertal Pina Bausch zu kreieren, das im Juni 2018 uraufgeführt wurde und seither weltweit auf Tour ist.

## TANZKALENDER

26. Februar bis 07. März 2026  
tanzmainz festival UPDATE #5

ab 17. April 2026  
*Sky Night* (ab 12 Jahren) von Joan Clevillé  
U17

ab 18. April 2026  
*Im Mohnfeld* von Paloma Muñoz  
Kleines Haus

ab 23. Mai 2026  
*Sugar Rush* von Marco da Silva Ferreira  
Großes Haus

## FOTOS

Titel F. Longo, A. Pansters  
S. 3 J. Garrido, tanzmainz Ensemble  
S. 4 O. Mestre Oliveira  
S. 6 tanzmainz Ensemble  
S. 8-9 D. Hlinkina, tanzmainz Ensemble  
S. 12 M. Sakano, F. Longo  
S. 15 C. Leveque, L. van Kaam  
Rückseite J. Luque Parellada,  
M. Van Roggen, C. Mickel

## NACHWEISE

Texte von Honne Dohrmann (Seite 5-7),  
Hannah Meyer-Scharenberg (Seite 10-11)  
und Benedikt Skaberna (Seite 13).  
Fotos S. 13: Alan Lucien Øyen  
© Massimo Leardini  
Probenfotos © Andreas J. Etter

## IMPRESSUM

Spielzeit 2025/26

Herausgeber  
Staatstheater Mainz  
www.staatstheater-mainz.com

Intendant  
Markus Müller

Geschäftsführender Theaterdirektor  
Erik Raskopf

Redaktion  
Honne Dohrmann, Julia Kraus, Finn Lakeberg,  
Hannah Meyer-Scharenberg

Druck  
Seltersdruck & Verlag Lehn GmbH & Co. KG,  
Selters

Visuelle Konzeption  
Neue Gestaltung, Berlin





tanzmainz

[www.staatstheater-mainz.com](http://www.staatstheater-mainz.com)